

Fax ✓

SPD Stadtratsfraktion | Rathaus | 90403 Nürnberg

An den Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90317 Nürnberg



Trempelmarkt

RWA

OBERBÜRGERMEISTER		
D 6. SEP. 2006 / Mr.		
VII	1 Zur Kta.	3 Zur Stellungnahme
	2 Zw.V.	4 Antwort vor Ab- sendung vorlegen
		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen

Nürnberg, 6. September 2006/st

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Presse – NN, 06.09.2006, „Ärger über Amt“ in Kopie anbei - berichtet, dass sich „Trempler“ erneut über zu lange Wartezeiten bei der Vergabe von Platzkarten beschweren würden.

Das Marktamt wird dahingehend zitiert, dass seit Jahren über eine bessere Lösung bei der Platzvergabe nachgedacht werde. Zudem sei ein nachlassendes Interesse am Trempelmarkt sowohl der Verkäufer als auch der Besucher zu beobachten.

Die SPD-Stadtratsfraktion stellt daher folgenden

Antrag:

Im zuständigen Ausschuss wird berichtet,

1. zu welchem Ergebnis die Überlegungen des Marktamtes bezüglich einer effektiveren, schnelleren und kundenfreundlicheren Vergabe von Plätzen gekommen sind;
2. ob es zutrifft, dass insgesamt das Interesse am Trempelmarkt nachlässt und es bereits konzeptionelle Überlegungen über die Zukunft des Marktes gibt.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Penzkofer-Röhl
Stellv. Vorsitzende

Ärger über Amt

Trempler klagen über Wartezeit und Personal

VON SABINE STOLL

Das Marktamt muss sich erneut heftige Kritik gefallen lassen. Bei der Vergabe der Platzkarten für den Tremplermarkt am kommenden Wochenende haben sich Trempler über zu lange Wartezeiten, raue Sitten in den Schlangen und unfreundliches Personal beklagt. Man werde nicht wie ein Kunde behandelt, sondern wie „ein Gammeler“, sagt eine junge Mutter.

Wer keine Geduld hat, hat schon verloren. Stundenlang stehen die Trempler an, manche seit 6 Uhr morgens. Auswärtige reisten sogar schon am Vortag an und campierten am Großmarktgelände in der Leyher Straße, um eine Platzkarte für den Tremplermarkt zu ergattern. Um 10 Uhr öffnen endlich die Schalter, die Mitarbeiter des Marktamts und eines Security-Dienstes verteilen Wartenummern.

Um Geschosse und Gedänge im Keim zu ersticken, bauen die Security-Kräfte Bauzäune auf, innerhalb derer die Trempler warten müssen. „Eine Zumutung ist das“, sagt Gabby, die ihren Nachnamen nicht in der Zeitung lesen will. Und eine 66-jährige, die ebenfalls anonym bleiben möchte, ergänzt: „Man wird nicht wie ein Kunde behandelt, obwohl das Marktamt doch Dienstleister sein sollte. Aber wenn man in Nürnberg etwas verkaufen will, muss man das wohl über sich ergehen lassen.“

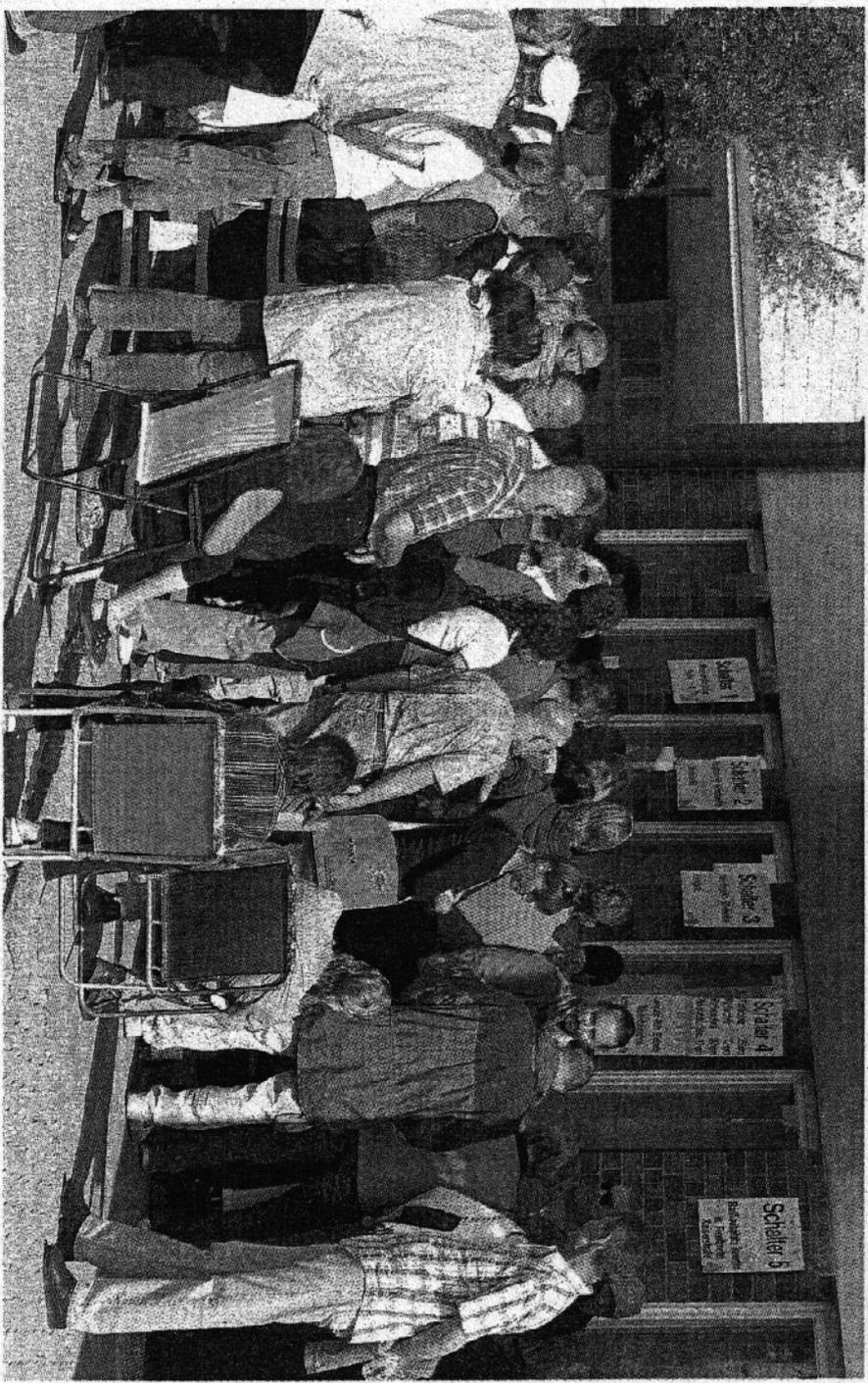
Die Klagen sind nicht neu. Mehrfach berichteten die *Nürnberger Nachrichten* über Mängel im Platzvergabe-System. Vor fünf Jahren wurde sogar der Vorwurf laut, dass es mafiose Strukturen gebe und die Karten innerhalb der Händler verschoben würden. Seitdem habe sich einiges verbessert,

sagt Nicole Seel, die mit anderen damals einen Verein für Trempler gegründet hat. Doch optimal liefen die Dinge noch nicht.

Die Wartenden fragen sich, warum sich Nürnberg nicht bei anderen Städten eine Scheibe abschneidet. „Wer in Fürth auf dem Graffmarkt etwas verkaufen will, ruft bei der Stadt an, geht hin und muss nicht einmal warten“, fährt Gabby fort. Sie verstehe nicht, warum man in Nürnberg einen Tag Urlaub nehmen und sich die Beine in den Bauch stehen müsse, um am Markt teilnehmen zu können. „Und das im Zeitalter von Internet.“

Markus Hübner, stellvertretender Leiter des Marktamts, weiß um dieses Problem. „Wir sind seit Jahren dran, über eine andere Lösung nachzudenken – aus der Erkenntnis heraus, dass es für viele Leute schwierig ist, am Vormittag zu kommen.“

Dass Nürnberg nicht den Weg geht, den andere Kommunen eingeschlagen haben, begründet er mit „zu großem Aufwand“. Soll heißen: Das Marktamt hat nicht genügend Personal, um telefonische Reservierungen entgegenzunehmen und jeden einzeln zu bedienen. Die Klagen über unfreundliche Mitarbeiter und die vom Marktamt beauf-



Geduld war alles: Hunderte warteten vor den Schaltern des Marktamts auf Platzkarten für den Tremplermarkt.

Foto: Eduard Weigert

tragte Sicherheitsfirma kann er dagegen nicht nachvollziehen. „Das ist eigentlich eine sehr renommierte Firma, die ist überregional tätig – sogar beim Papsbesuch.“ Seit 1996 arbeitet das Marktamt mit dem Security-Dienst zusammen. Er soll Reibereien unter den Wartenden verhindern, die es immer wieder gegeben hat. Hübner ist nichts von Beschwerden bekannt.

So mancher Security-Mitarbeiter hat allerdings seine eigenen Vorstellungen von Freundlichkeit: Einer begrüßt Kundinnen, die nach Stunden des Wartens endlich an der Reihe sind, mit folgendem Satz: „Drei Blondinen zum Schluss – so soll's sein.“ Als er von den Frauen darauf hingewiesen wird, dass er Chauvi-Sprüche gerne für sich behalten könne, entschuldigt

er sich zwar prompt, fügt dann aber hinzu: Er habe die Atmosphäre auflockern wollen, weil es doch immer heißt, „wir sind zu unfreundlich.“ Freie Tremplerplätze können am Freitag ab 15 Uhr belegt werden. Die ersten drei Quadratmeter kosten sechs Euro. Jeder weitere angefangene Quadratmeter kostet drei Euro pro Tag. (Siehe *Standpunkt* Seite 10)